

# 0964

## VORBILDER WEISEN AUF EIN APOSTOLISCHES WERK IN DEN LETZTEN TAGEN HIN

BELEHRUNG  
LONDON-BISHOPSGATE  
1953

## VORBILDER WEISEN AUF EIN APOSTOLISCHES WERK IN DEN LETZTEN TAGEN HIN

**Belehrung**  
**London-Bishopsgate**

**1953**

2. Petri 3, 1-15

3:1 Dies ist nun der zweite Brief, den ich euch schreibe, ihr Lieben, in welchem ich euren lauterer Sinn erwecke und euch er-  
innere, 3:2 daß ihr gedenkt an die Worte, die zuvor gesagt sind von den heiligen Pro-  
pheten, und an das Gebot des Herrn und Heilands, das verkündet ist durch eure Apostel.

3:3 Ihr sollt vor allem wissen, daß in den letzten Tagen Spötter kommen werden, die ihren Spott treiben, ihren eigenen Begierden nachgehen 3:4 und sagen: Wo bleibt die Verheißung seines Kommens? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Schöpfung gewesen ist.

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN JUNI 2004 / PR9827

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

3:5 Denn sie wollen nichts davon wissen, daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde, die aus Wasser und durch Wasser Bestand hatte durch Gottes Wort; 3:6 dennoch wurde damals die Welt dadurch in der Sintflut vernichtet.

3:7 So werden auch der Himmel, der jetzt ist, und die Erde durch dasselbe Wort aufgespart für das Feuer, bewahrt für den Tag des Gerichts und der Verdammnis der gottlosen Menschen.

3:8 Eins aber sei euch nicht verborgen, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn wie tausend Jahre ist und tausend Jahre wie ein Tag.

3:9 Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß jedermann zur Buße finde.

3:10 Es wird aber des Herrn Tag kommen wie ein Dieb; dann werden die Himmel zergehen mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze schmelzen, und die

Erde und die Werke, die darauf sind, werden ihr Urteil finden.

3:11 Wenn nun das alles so zergehen wird, wie müßt ihr dann dastehen in heiligem Wandel und frommem Wesen, 3:12 die ihr das Kommen des Tages Gottes erwartet und erstrebt, an dem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerschmelzen werden.

3:13 Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.

3:14 Darum, meine Lieben, während ihr darauf wartet, seid bemüht, daß ihr vor ihm unbefleckt und untadelig im Frieden befunden werdet, 3:15 und die Geduld unseres Herrn erachtet für eure Rettung, wie auch unser lieber Bruder Paulus nach der Weisheit, die ihm gegeben ist, euch geschrieben hat.

Sicherlich bedauern wir es alle sehr, dass wir dieses Jahr die Aussonderung der Apostel, welche am 14. Juli 1835 stattfand, als Gemeinde nicht in vollkommener Weise feiern können. In den Kirchenabtei-

lungen gab es keine amtliche Anerkennung jener Apostel, die der HErr aufrichtete, kein Erkennen Seiner Hand in ihrer Berufung durch den Mund der Propheten. Jenes Geschlecht ist dahingegangen, doch heutzutage kann nicht behauptet werden, dass kein Interesse an dem Werk des HErrn gezeigt wird. Die prophetische Verheißung des HErrn über Sein Werk ist ungebrochen: "Ich will sie dazu bringen, dass sie kommen sollen und niederfallen zu deinen Füßen und erkennen, dass Ich dich geliebt habe."

Dieses Wort zeigt an, dass ein noch folgendes Geschlecht das Werk des HErrn anerkennen würde. Es wird von solchen gesprochen, die sich in Selbstvertrauen zu den "Juden" zählen, zu Abrahams Samen, die keines Arztes bedürfen. Wir sollten darauf acht geben, dass jene Apostel in der letzten Epoche keine Erwähnung mehr finden; daher würden Jahre der Lauheit auf das allgemeine Versagen folgen, das Werk des HErrn zu erkennen. Mithin wäre also das scheinbare Ende des apostolischen Amtes kein Zeichen des Unvermögens. Dann aber lasset uns nicht das gnädige Vorhaben unseres HErrn vergessen, Sein Volk zur Erkenntnis zu bringen, dass Er Sein Werk der Wiederherstellung geliebt hatte. Darüber hinaus lasset uns unsere ganze Aufmerksamkeit darauf lenken, dass unsere Jugend es stets im Gedächtnis bewahrt, denn die Zeit ist wahrlich nahe herbeigekom-

men, wenn jene, die der Abwesenheit von Aposteln ihre Zustimmung geben, gleich den törichten Jungfrauen des Mangels an Öl des Geistes gewahr werden. So ist es denn heute mein Wunsch aufzuzeigen, dass das Werk des HErrn eine Erfüllung der Sendung war, die dem Apostel Johannes verheißten ward, und dass es Vorbildern folgte. Indem wir uns also rüsten, werden wir vom HErrn in Demut und Ehrerbietung erfunden werden, denen eine Antwort zu geben, die Grund fordern der Hoffnung, die in uns ist.

Nachdem unser HErr dem Apostel Johannes gezeigt hatte, dass er abermals weissagen müsse (Offb.10, 11), ward Johannes ein Rohr gegeben, einem Stecken gleich, damit er messen könne "den Tempel Gottes und den Altar und die darinnen anbeten". Er hatte ihm bereits gezeigt, dass Er ein Werk der Versiegelung, jenes große apostolische Sakrament, ausrichten würde. Brüder, vor kurzem betrachteten wir dieses Werk der Apostel und erkannten, dass sie nicht deshalb berufen wurden, um eine neue Kirchenabteilung oder irgendeinen Leib Christi ins Leben zu rufen, denn jener heilige Leib ist Einer, Einer in alle Ewigkeit, obschon es einen Abfall davon gegeben hatte, wie dies durch den Apostel Paulus und durch unseren HErrn selbst in Seinen sieben Sendschreiben und sieben Siegeln im voraus angezeigt wurde. So lasset uns deshalb weiter einige Vorbilder betrachten.

Zunächst bemerken wir, dass es tatsächlich eine Notwendigkeit für jene Männer geben würde, die der HErr erwählte und verordnete, um sich ihr geistliches Verständnis auftun zu lassen, gleich ihren Vorläufern im Anfang, die dieses Öffnens ihres Verständnisses bedurften. "Da öffnete Er ihnen das Verständnis." Dies fand seinen Widerhall, als der HErr Seinen wiedergegebenen Aposteln gebot, mit sieben Propheten im Gefolge die Schriften zu studieren. Hierdurch wollte Er ihnen ein Herz und einen Geist geben, die Schriften zu verstehen und davon zu zeugen. Dies war keine Arbeit für den Verstand sündhafter Menschen, sie ohne Hilfe des Heiligen Geistes in Angriff zu nehmen, der sie alles des erinnern würde, was unser HErr gesagt hatte. Dies war ein Werk des HErrn, der, ehe Er litt, betete: „Heiliger Vater, erhalte sie in Deinem Namen, die Du Mir gegeben hast, dass sie eins seien gleichwie Wir... Heilige sie in Deiner Wahrheit; Dein Wort ist die Wahrheit." Was der HErr für sie zu tun hatte, hatte gewaltigere Dimensionen als die geistlichen Dinge, die sie zuvor durch die gefallenen Kirchenabteilungen empfangen hatten; und es umfasste Dinge, welche keine Kirchenabteilung sie jemals gelehrt hatte, und zwar aus dem Grunde, weil die Kirchenabteilungen in ihrem sektiererischen Wesen nicht nur über die Offenbarung einiger Dinge Gottes hinausgingen, sondern weil es auch jeder Sekte an solchen geoffenbarten Dingen mangelte.

Als der wiederhergestellte Apostolat dann aufgefordert wurde, den Tempel Gottes zu messen, können wir das Vorbild Christi erkennen: Er reinigte den Tempel, als Er zu den Juden kam. Er trieb die Händler heraus und sprach: "Traget das von dannen, und machet nicht Meines Vaters Haus zum Kaufhause." Jesus bekräftigte diese geoffenbarte Lehre in den letzten Tagen Seines Wirkens auf Erden. Er wusste, dass die Juden die endgültige Entscheidung getroffen hatten und entschlossen waren, Ihn zu töten.

Bei der zweiten Reinigung sagte Er: "Steht nicht geschrieben: Mein Haus soll heißen ein Bethaus ...? Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht." So maß unser heiliger HErr Gott den Tempel.

Und auf was weist dies in den letzten Tagen hin? Zum Zweck der Antwort erinnern wir uns an das Zeugnis, welches Er die letzten Apostel - abermals durch Erleuchtung mittels des prophetischen Amtes - veranlasste, für die Führer in Kirche und Staat zu erstellen und ihnen zu übergeben.

Der erste Abschnitt in diesem Zeugnis richtete sich an die Herrscher in den Kirchenabteilungen, und das legte offen, was die Kirche eigentlich nach dem Worte Gottes sein sollte, nämlich der eine Leib Christi, vollkommen an Ämtern, Ordnungen, Gaben des

Geistes und Sakramenten und Gnadenmitteln wie am Anfang. Auf diese Weise offenbarte der Herr Seine Absicht und Seinen Willen zum Besten jener letzten Periode in der Geschichte der Kirche; und als das Zeugnis fertiggestellt war, wurde es den Herrschern übergeben. Dadurch wurde den Herrschern in der Kirche Gelegenheit gegeben, etwas von ihren eigenen Verfehlungen und Ausschweifungen zu erkennen und zur Buße und vollkommenen Erkenntnis Gottes gebracht zu werden.

Nun lasset uns auf einige Handlungen Jesu sehen, die Sein Messen des Altars Gottes andeuten. In dem gesunkenen Zustand, den das Judentum damals gegenüber den Völkern und Familien auf Erden offen zur Schau trug, musste der Altar einfach fehlschlagen, die Vollkommenheit der Segnung Gottes zu übermitteln. Die Hände derer, die ordiniert waren, an ihm zu dienen, waren unrein, ihre Traditionen machten das Wort Gottes wirkungslos, ihre Gerechtigkeit war gleichwie ein unflätig Kleid; die persönliche Offenbarung der Herrlichkeit Gottes wurde durch Selbstverherrlichung wie mit Ellbogen hinausgedrängt; selbst die Priester waren eher damit beschäftigt, Begrüßungen auf den Gassen zu erhaschen.

So erfahren wir, dass die Pharisäer und Sadduzäer zu Johannes dem Täufer gingen, gleichwohl hatten sie nicht gelernt, was Gott von ihrem Geschlecht forderte. Deshalb rief Johannes tief bewegt aus: „Ihr Otterngezüchte“, O, ihr Otterngezüchte, „wer hat denn euch gewiesen, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Sehet zu, tut rechtschaffene Frucht der Buße.“ Und auch an anderer Stelle verspürte Jesus ein Unverständnis für geistliche Dinge und sagte Nikodemus, dessen Art der Gesprächsführung die Überzeugung andeutete, dass zu seinen Lebzeiten irgendetwas nicht stimme: "Bist Du ein Meister in Israel, und weißt das nicht... Wer aber die Wahrheit tut, der kommt ans Licht, dass seine Werke offenbar werden; denn sie sind in Gott getan."

Darüber hinaus ließ Gott die unheilverkündenden Worte Jesu an die Priester und Obersten, die am Altar im Tempel Gottes dienten, aufzeichnen: "Wehe euch!", sagte Er den Pharisäern, die an den ersten Plätzen in den Synagogen Gefallen fanden, und den Schriftgelehrten, die wie die Pharisäer Heuchler waren. Abermals warnte Er sie und sprach: "Zöllner und Huren mögen wohl eher ins Himmelreich kommen denn ihr", ... eher denn ihr, die ihr "dennoch nicht Buße tatet, dass ihr Ihm danach auch geglaubt hättet... euer Haus soll euch wüst gelassen werden." Wüst! Kann es nicht sein, dass jenes Schrecken

verbreitende Wort dem Ausspeien der Lauen in der laodizäischen Epoche entspricht?

"Miss..., die darinnen anbeten." Am Rande einer Stadt, die sich mit einem selbsterwählten Glaubensbekenntnis persönlicher Rechtschaffenheit zufrieden gab, sprach Jesus zu einem Weibe, das aus einem Brunnen Wasser schöpfte: "Gott ist Geist, und die Ihn anbeten, die müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten." Selbstgerechtigkeit kann uns Gott vor dem Auge unseres Geistes verhüllen. Deshalb zeigte Jesus auch, der auf die Rückkehr des Weibes wartete, Seinen Jüngern Seinen persönlichen Leitsatz auf, indem Er sprach: "Meine Speise ist die, dass Ich tue den Willen des, der Mich gesandt hat und vollende Sein Werk." Viele Juden bedurften dieser Lehre. Wahrlich die, so in Finsternis gesessen hatten, hatten nun ein großes Licht gesehen und dennoch Seinem Wort keine Aufmerksamkeit geschenkt: "Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen." Und indem Er abermals denen das Maßband anlegte, die im Tempel Gottes anbeteten, sprach Er: "Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet Ihr nicht." Als Jesus aber Seine Jünger zur Predigt ausgesandt hatte und sie mit Freuden zurückkehrten, sagte Jesus: "Ich sende euch wie Schafe unter die Wölfe", denn Er gab sich keines Zweifels über den Abfall Israels hin. Und wurde Seine Gewissheit nicht im

Falle des Weibes bestätigt, die durch Ehebruch in Lebensgefahr geraten war und zu deren Verklägern Jesus sprach: "Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein." Keiner wagte, den ersten Stein zu werfen!

Wahrlich: Unser, HErr erkannte, dass ein Abfall über Israel nach dem Fleisch gekommen war. Aber, aber Er sah voraus, dass dies ein Vorbild Israels nach dem Geiste, der Kirche, wäre. Dieser Abfall würde ein treuloses Aufgeben der Gnaden und Kräfte sein, die in der christlichen Taufe verliehen wurden. Deshalb richtete Er jenen großen "letzten Apostel", den Apostel Paulus auf, und gab ihm ein, uns alles zu lehren. Und was lehrt uns Paulus anderes, als dass es eine Anbetung des Geschöpfes anstatt des Schöpfers geben werde? Deshalb würde auch eine Zeit kommen, wenn der Abfall für das Auge des Glaubens sichtbar wäre und die Wahrheit der warnenden Worte Pauli erkannt würden: "Da ist nicht, der verständig sei", auch nicht einer, ..."da ist nicht, der Gutes tue, auch nicht einer", ... "denn fleischlich gesinnt sein, ist eine Feindschaft wider Gott", ... "denn wir sind wohl selig, doch in der Hoffnung" ... "Was aber nicht aus dem Glauben geht, das ist Sünde" ... "Euer Glaube bestehe nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft", auf Worten, die Er lehrt. So bekennt denn Paulus: "Denn Christus hat ... mich gesandt ...,

das Evangelium zu predigen, nicht mit klugen Worten, auf dass nicht das Kreuz Christi zunichte werde."

So können wir denn, indem wir mit den Augen unseres HErrn, wie geoffenbart in den sieben Sendschreiben, und mit den Augen Seines wiederhergestellten Apostolats auf die Kirche blicken, deutlich erkennen, dass der Abfall uns ereilt hat.

Für die letzten Apostel gab es einen weiteren Punkt für das Messen derer, die anbeten. Im Westen hatten viele Völker Christum anerkannt und wurden als christliche Nationen, als Christenheit, bekannt. Deshalb richteten die Apostel an sie den zweiten Teil des Zeugnisses, indem sie ihnen die Art des Volkes zeigten, die es fortwährend hätte sein sollen: mit Königen, gesalbt von Gott, und Getauften, die ihrem König vollkommenen Gehorsam gleichwie dem HErrn als dem König der Könige erwiesen.

Die nachfolgenden Kapitel in dem Zeugnis befassten sich mit dem Verlust an Geistigkeit sowohl in Kirche als auch im Staat, mit der Zunahme an Untreue, die Gottes Feindin ist, mit der Abneigung, sich Gottes Gerechtigkeit zu unterwerfen, und mit dem Bemühen, der Menschen Rechtschaffenheit aufzurichten.

Kirche und Staat waren beide abgefallen.

Dann verfassten die Apostel die Liturgie, jene wunderbare Frucht, die ganz unmöglich ein unfruchtbarer Baum hätte hervorbringen können. Ich kann nicht sagen, wie viele Abteilungen die Liturgie der Apostel gesehen haben, doch glaube ich, dass es richtig ist zu sagen, dass keine Abteilung ihre Notwendigkeit dafür offiziell anerkannte. Dies überrascht auch nicht weiter, zieht man die Sorglosigkeit hinsichtlich der Verheißung des HErrn, abermals Apostel zu geben, in Betracht. Die Geschichte über die Abfassung der Liturgie ist lang; für unseren gegenwärtigen Zweck genügt es vollkommen, daran zu erinnern, dass sie uns, also dich und mich, dahin führt, für alle Getauften, und damit auch für alle Menschen, zu beten; und für die Entschlafenen zu beten und um Gnade zu bitten, also ihrem guten Vorbilde nachzufolgen, was wir ja beständig tun, und nicht nur in den wunderbaren Diensten des Allerheiligentages und am Karfreitag.

Und was bleibt nun übrig?

Drei Dinge insbesondere stechen als Antwort auf diese schwerwiegende Frage hervor:

1. Die Verheißung unseres gütigen HErrn, abermals Sein Ansehen für Sein Volk zu erzeigen, indem Er es wissen ließ, dass Er Sein Werk durch Apostel geliebt hatte. Er möchte, dass es in der großen Trübsal nicht überwältigt werde, sondern vorbereitet, das Werk der zwei Zeugen wahrzunehmen und also Anteil zu haben zusammen mit der unzählbaren Schar der Erretteten. Und
2. Sein Rat an diese laue laodizäische Zeit, der einen Weg des Entrinnens zeigt; Er sagt: "Ich rate dir, dass du Gold von Mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, dass du reich werdest, und weiße Kleider, dass du dich antust und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße; und salbe deine Augen mit Augensalbe, dass du sehen mögest." Gott sei gedankt, eine unzählbare Schar soll errettet werden. Und endlich:
3. Des HErrn klares Aufzeigen der Gefahr der Kirche, ausgespien zu werden, wovon deutliche Anzeichen uns vorliegen, jener Gefahr der letzten Tage, wider die der Mensch, der Seinen HErrn treulos verlässt, kein Heilmittel hat, weder geistlich noch geistig oder physisch, kein Heilmittel, es sei denn: Buße.

Die Getauften sind wie der lebendige Tempel Gottes mögen wir immerdar bestrebt sein, uns selbst durch die Wahrheit und die Gerechtigkeit Gottes zu messen, mit dem Stecken Gottes anstatt mit wissenschaftlichen Maßstäben; mögen wir unseren Altar, unser Herz, messen und dabei erkennen, wie viel Anteil wir den weltlichen Lüsten widmen; und mögen wir doch unsere Anbetung messen, aber nicht am Beispiel der scheinbaren Bedeutung eines Wochenendes am Strand oder eines traditionellen Sonntags-Mittagsmenüs.

Als ein apostolisches Volk, Brüder, mag unsere gegenwärtige Lage unseren Brüdern geschwächt erscheinen, und insonderheit jenen, die nicht Grund fordern der Hoffnung, die in uns ist. Aber der HErr gebraucht uns noch immer als Seine Zeugen. So las uns denn um der Hoffnung auf Gott willen, die Er uns geschenkt hat, daran Anteil zu haben, in Dankbarkeit ausharren, dankbar, dass es Ihm wohlgefällt, jedes wahre Opfer des Gebetes und der Danksagung anzunehmen. So lasst uns unsere Liebe zu Gott durch rechtschaffene Werke, gewirkt in der Wahrheit, erzeigen. Vor allem aber halten wir doch den Geist der Fürbitte aufrecht, indem wir hier die Litanei darbringen. Ich sage ganz bewusst "hier", weil die Litanei, wie sie von den Aposteln herrlich ergänzt und hinzugetan wurde, durch den Mund der Propheten bezeichnet



worden ist, dass sie dem HErrn wohlgefällig sei, denn  
Er kann sie alsdann mit Seiner eigenen Fürbitte vor  
dem Antlitz Seines Vaters darbringen.

Amen.